

Der Gesellschafter.

Antz- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} .
Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} .

N^o. 142.

Nagold, Montag den 16. November

1896.

Von der Evangelischen Oberschulbehörde ist die Schulstelle in Liebelsberg, Bez. Calw, dem Unterlehrer Christian Frey in Rohrdorf, Bez. Nagold, die in Rohrau, Bez. Herrenberg, dem Unterlehrer Karl Fischer in Luftnau, Bez. Lüdingen, übertragen worden.

Uebertragen: Das Stadtaffizieramt Weissenstein dem Steuerwächter Sauter in Nagold.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Nov. Das Haus ist schwach besucht. Eingegangen ist der Etat von 1897/98. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 2. Beratung der Justiznovelle. Die Beratung wird bei § 62 fortgesetzt. Zu diesem beantragt die Kommission einen Zusatz, wonach zu Mitgliedern der Strafkammern, sowie zu deren Stellvertretern nur ständig angestellte Richter bestimmt werden dürfen. Penzmann (freil. V.) berichtet über die bezügl. Kommissionsverhandlungen. Die Kommissionsfassung des § 63 wolle die Assessoren von den Strafkammern ausschließen. Durch die gestrige Annahme des Antrags Munkel sei indessen die Gefahr, daß die Rechtspflege durch eine übergroße Zahl von Assessoren beeinträchtigt werde, vermindert worden, da ja das Fünf-Männerkollegium getretet sei. Die Assessoren seien an den Strafkammern immer am unthätigsten und angesichts der veränderten Sachlage dürfe der Kommissionsbeschluss nicht mehr am Plage sein. Er empfehle daher den Antrag Günther, den Zusatz der Kommission zu streichen, zur Annahme. Günther (natl.) befürwortet seinen Antrag und beantragt für den Fall der Ablehnung desselben weiter, daß die Mitglieder und die Vertreter an Strafkammern mindestens $\frac{2}{3}$ ständig angestellte Richter sein müssen. v. Strombeck (Str.) beantragt für den Fall der Annahme des Kommissionsbeschlusses, denselben auch für die Schwurgerichte auszudehnen. Ferner fährt er aus, er sei grundsätzlich für die Zulassung der Assessoren zu den Strafkammern. Wer das Streben der Assessoren fürchte, der möge bedenken, daß es auch unter den Richtern Streber gibt. — v. Buchla (Konferv.) befürwortet den von ihm und dem Abgeordneten v. Manteuffel gestellten Antrag, wonach Assessoren nur von der regelmäßigen Vertretung der Mitglieder der Strafkammern ausgeschlossen sein sollen. Dieser Antrag sei gestellt für den Fall, daß weder der Antrag Günther noch dessen Eventualantrag angenommen werde. Schmidt-Barburg (Str.) bemerkt, für jetzt empfehle sich die Aufrechterhaltung des Kommissionsbeschlusses. Sollte in der 3. Lesung das Fünf-Männer-Kollegium aufrecht erhalten bleiben, so könnte man dann noch der Regierung Konzeptionen machen. Pleschel (natl.) bemerkt, nach seiner Auffassung sei der Eventualantrag Manteuffel-Buchla in der Kommission zu Unrecht als abgelehnt erklärt worden. Er und seine Parteigenossen bitten in erster Linie um Streichung des Kommissionszuges, event. aber um Annahme desselben in der von Günther und ihm (Redner) beantragten Fassung. Nach weiteren Bemerkungen mehrerer Abgeordneten wird der Antrag Strombeck auf Ausdehnung der Assessoren-Ausschließung auf die Schwurgerichte angenommen; der Antrag Günther (natl.) wird abgelehnt, ebenso der Antrag Buchla-Manteuffel; der Kommissionsantrag mit dem Zusatz Strombeck wird nunmehr ebenfalls angenommen. Es werden somit die Assessoren von den Strafkammern und Schwurgerichten ausgeschlossen. — Die Beratung geht nunmehr über zu § 73, der wie § 62 ebenfalls zurückgestellt worden war. Nach kurzer Beratung wird die Kommissionsfassung des § 73 angenommen. Den Schwurgerichten wird demnach die Zuständigkeit bei den Weineiden belassen. — Die Weiterberatung findet morgen 1 Uhr statt.

Tages-Neuigkeiten.

C. K. Nagold, 16. Nov. Am Samstag abend feierten hier die im Jahre 1856 Geborenen ihren Bierziger Tag im „grünen Baum“. Ein einfaches Mahl vereinigte etwa 25 Personen: Männer, Frauen und Junggesellen. Von den auswärts wohnenden Altersgenossen liefen herzliche Begrüßungsschreiben resp. Telegramme ein. Nachdem Lehrer Klunzinger mit einigen ernst und heiteren Worten die Feier eingeleitet hatte, ließ ein aus Sängern des Liederkranzes bestehendes Doppelquartett seine prächtigen Weisen hören, und unter Gesang, Deklamationen und heiterer Unterhaltung floß der Abend nur zu dahin. Es sich die Gesellschaft trennte, in der sich auch verschiedene treue Freunde der Bier-

ziger eingefunden hatten, sang man noch das Lied: „Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr!“ Möge es allen Teilnehmern beschieden sein, auch den Eintritt ins 50. Jahr ebenso froh und gesund feiern zu dürfen! — Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß Küche und Keller des H. Moser nichts zu wünschen übrig ließen.

—r. Rohrdorf, 16. Nov. Die Arbeiten an dem Straßenbau der Vicinalstraße von hier nach Walddorf schreiten bei der jetzigen günstigen Witterung rasch vorwärts, trotzdem kann es immerhin Frühjahr werden, bis die Straße dem Verkehr übergeben werden kann. Durch diesen Bau ist einem manchen armen Mann Gelegenheit geboten, ein schönes Stück Geld zu verdienen. Auch wird dem dringenden Bedürfnis abgeholfen sein, indem schwerere Fuhrwerke nach Walddorf ohne Vorspann fahren können. 96

Calw, 14. Nov. Gestern abend hielt H. Missionar Hesse hier einen zahlreich besuchten Vortrag im Hörsaal des Georgenraums über das Thema: Was ist mit den Armeniern? Der Redner schilderte in interessanter Weise die in den letzten 10—12 Monaten in der asiatischen Türkei wütende Christenverfolgung, wonach in Kleinasien und Mesopotamien in der genannten Zeit wenigstens 88 000 Christen ermordet, 2500 Städte und Dörfer verwüstet, 568 Kirchen und Klöster zerstört wurden und eine halbe Million Menschen in das größte Elend geraten ist. Indem Redner weiterhin die Ursachen dieser Greuelthaten, die allerdings teilweise durch einige revolutionäre Armenier veranlaßt worden sind, darlegte, machte er auf die Mittel und Wege aufmerksam, wodurch den Bedrückten am besten geholfen werden könne. In Frankfurt a. M. hat sich schon ein Hilfsbund für Armenier gebildet und sind bereits tüchtige Kräfte nach dem Orient gesandt worden. Auch hier werden Gaben für die Verpflegung der armenischen Waisen gesammelt.

Stuttgart, 10. Nov. Der Vorstand der württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt hat die Uebernahme eines Heilverfahrens zu Gunsten von Versicherten durch Einleitung rationeller Kuren mit Einweisung in Bäder, Luftkurorte, Sanatorien u. s. w. beschlossen. Es handelt sich hierbei um solche Krankheitsfälle, in welchen als mittelbare oder unmittelbare Folge dauernd Erwerbsunfähigkeit der Versicherten zu befürchten wäre. Das Heilverfahren soll dann eingeleitet werden, wenn eine Heilung oder wesentliche Besserung im Sinne der Verhütung dauernder Erwerbsunfähigkeit oder, falls bereits Invalidität eingetreten wäre, im Sinne der Wiedererlangung dauernder Erwerbsfähigkeit in Aussicht genommen werden kann. In Anbetracht dieser wichtigen Neuerung, welche auch die Krankenkassen wesentlich berührt, hat der Ausschuss des württembergischen Krankenkassenverbands eine außerordentliche Vollversammlung für den 23. Nov. nach Reutlingen einberufen, zu welcher der Vorsitzende der württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, Regierungspräsident v. Häberlen, sein persönliches Erscheinen zugesagt hat.

Stuttgart, 12. Nov. Der engere Landesauschuss der Deutschen Partei hat gestern abend beschlossen, folgende Rundgebung im 13. Reichstagswahlkreis zu erlassen: „An die nationalgesinnten Wähler des 13. Wahlkreises! Für die am 17. Nov. stattfindende Reichstagswahl ist von Seiten der Deutschen Partei der Landtagsabgeordnete Reichsgerichtsrat a. D. v. Gess in Eßlingen als Kandidat aufgestellt worden. Wir fordern hiemit alle Mit-

glieder der Deutschen Partei auf ihre politische Ueberzeugung dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie bei der bevorstehenden Wahl ihre Stimme dem Kandidaten der Deutschen Partei Landtagsabgeordneten v. Gess, geben. Der engere Landesauschuss der Deutschen Partei. Im Auftrag: Dr. Schall.“

Münsingen, 14. Novbr. Wenn man jetzt hinauskommt auf den Schießplatz, muß man nur staunen, wie schnell dort eine förmliche Soldatenstadt entstanden ist. Der Unternehmer der Bauten, Werkmeister Vogel von Ulm, hat die Arbeiten so beschleunigt, daß jetzt schon 17 Mannschaftsbaracken, 4 Hauptmanns-, 6 Lieutenantsbaracken, 1 Generalswohnung, 6 Wirtschaftsgebäude, 1 Wachkommando und 1 Arrestgebäude ganz fertig gestellt sind. Zwei Stabsoffizierbaracken und ein Offizierskasino sind unter Dach und 7 weitere Mannschaftsbaracken werden in Kürze fertig sein. Dies alles wurde gebaut seit 1. Mai d. J. Bis 1. Juni 1897 kann der Schießplatz sicher bezogen werden. Die Bauarbeiten haben den Betrag von 470 000 \mathcal{M} gekostet.

Karlsruhe, 12. Nov. Zum Fall Bräsewitz schreibt man dem „Berl. Tzbl.“ aus gut unterrichteten Kreisen: „Die Meldung des Bad. Landesboten über die angebliche Verurteilung des Lieutenants v. Bräsewitz zu sechs Jahren Festungshaft und Dienstentlassung, sowie über die bereits erfolgte Abführung des Verurteilten nach der Festung Ehrenbreitstein ist durchweg unrichtig und beruht auf freier Kombination. Zunächst könnte es sich nicht um Festungshaft (in den Telegrammen hieß es Festungsstrafe), sondern höchstens um Festungsgefängnis handeln, ferner ist nicht auf Dienstentlassung, sondern gewiß auf Entfernung aus dem Heere erkannt. Sodann steht die kaiserliche Bestätigung des Urteils noch aus. Endlich ist auch die Ueberführung des Verurteilten auf eine Festung noch nicht erfolgt. Nach dem § 185 der Mil. Str. O. können nur Gemeine, gegen welche auf Gefängnisstrafe von mehr als 6 Wochen erkannt worden ist, wenn nicht besondere Gründe dagegen obwalten, gleich nach gehaltenem Spruchgericht zum vorläufigen Strafantritt abgeführt werden. Dagegen gelangen gegen Offiziere ergangene Erkenntnisse erst nach Begutachtung des Generalauditorats, dem die Akten mit einem von dem Auditeur, der im Kriegsgerichte fungiert hat, anzufertigenden und zu unterschreibenden Attenauszuge einzureichen sind, zur allerhöchsten Bestätigung oder Aufhebung. Darüber vergeht eine geraume Zeit und es ist daher nicht wahrscheinlich, daß die Bestätigung des hier in Frage stehenden Urteils schon erfolgt ist. Dagegen finden, wie verlautet, Erwägungen statt, ob das Urteil im Fall Bräsewitz veröffentlicht werden soll, und es soll zugleich in Erwägung gezogen sein, die Zeugenaussagen, sowie die Gründe des Urteils bekannt zu geben. Ein solches Verfahren ist in der Regel bekanntlich nicht gebräuchlich. Es würde sich jedoch in diesem Falle sehr empfehlen, weil die öffentliche Meinung durch den Vorfall außerordentlich erregt ist. Entschließt man sich dazu, so wäre es geraten, den Weg zu betreten, bevor die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gelangt. So traurig und verdamnungswert die Begebenheit ist, so scheint sich hiernach doch der Heeresleitung von selbst die Ueberzeugung von der Nützlichkeit des öffentlichen Verfahrens aufgedrängt zu haben.“

Karlsruhe, 14. Nov. Infolge der neulichen Veröffentlichung dreier hiesiger Studenten über das Verhalten des Begleiters Bräsewitz, Jung-Stilling,

hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen denselben eingeleitet.

Nürnberg, 13. Nov. Die gestern aufgenommenen Verhandlungen der beteiligten Eisenbahn-Direktionen bezüglich der Einrichtung eines direkten Schnellzugs zwischen Berlin und Mailand über Würzburg, Stuttgart, Zürich und durch den Gott-hard begegneten Schwierigkeiten, so daß es zweifelhaft erscheint, ob der geplante Schnellzug zur Ausführung gelangen wird. Derselbe würde in die Fahrpläne mehrerer Bahnverwaltungen und zwar für große Strecken, eingreifen, während mehrere der beteiligten Verwaltungen im nächsten Sommerfahrplan anderweitige und näher liegende Bedürfnisse zu befriedigen haben. Es wurde auch in Erwägung gezogen, ob der erwähnte direkte Schnellzug nicht über Probstzella, Nürnberg, Craikheim, Stuttgart, Zürich geführt werden könnte. Derselbe würde in der Richtung nach Berlin abends 8 Uhr 45 Min. in Zürich, 1¹/₂ Uhr nachts in Stuttgart und 6 Uhr früh in Nürnberg abgehen und gegen 3 Uhr nachmittags in Berlin eintreffen. Heute werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Unsere Heeresverwaltung hat bekanntlich wiederholt die Versicherung gegeben, daß sie ihren Bedarf an Lebensmitteln für die Mannschaften sowie an Futter für die Pferde direkt bei den heimischen Produzenten zu decken bestrebt sei. Trotz der gleich gerichteten Wünsche der Militärbehörden wie der Produzenten sind nun die Versuche des direkten Einkaufs bei den Landwirten vielfach mißglückt. Diese Thatsache ist nicht etwa einseitig auf das Konto des Landwirts zu setzen, sie ist vielmehr zum größten Teile den Militärbehörden zur Last zu legen, welche oft kaum glaubliche Ansprüche erheben. Zur Begründung dieser Behauptung veröffentlicht der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen einen Auszug aus den Bedingungsheften einiger Bataillone, wonach es allerdings begreiflich wird, daß die Abschlässe von Lieferungsverträgen so oft auf Schwierigkeiten stoßen. So heißt es z. B.: Neue Kartoffeln und frische Gemüse müssen vom 15. Juli ab geliefert werden. Sollten von der Menagemission frische Kartoffeln oder Gemüse schon vor dieser Zeit verlangt werden, so sind Preise zu stellen, die mindestens 8 % unter dem Marktpreis bleiben. Sofern das Regiment es für nötig erachtet, den Mannschaften in den Speisen eine besondere Abwechslung zu bieten, steht es ihm frei, solche Lebensmittel, über die der Vertrag nichts besagt, anderweitig zu beschaffen, ohne für den entstandenen Ausfall dem Lieferanten eine Entschädigung schuldig zu sein. Das Bataillon übernimmt für schadhast oder unbrauchbar gewordene Waren infolge Lagerens in den Rüchen keine Verantwortung, vielmehr verpflichtet sich der Lieferant demgegenüber Gegenstände sofort umzutauschen. Bei vorkommenden Meinungsverschiedenheiten verzichtet der Lieferant auf jede höhere gerichtliche Entscheidung, unklare Vertragspunkte dürfen nur zu Gunsten der Menageverwaltung ausgelegt werden etc. Bei dieser Lage der Dinge ist es freilich für den Landwirt häufig keine Freude, Lieferant einer Menagemission zu sein und er verzichtet lieber auf die Lieferung, als daß er sich so ungleichen Bedingungen unterwirft.

Die Leiche des Hofpredigers Frommel traf von Plön am Mittwoch früh auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein und wurde in aller Stille durch zwölf Unteroffiziere des 2. Garderegiments nach der Garnisonkirche übergeführt. Die Trauerfeier findet hier Donnerstag Vorm. im Beisein des Kaiserpaares statt. Im Anschluß an die Feier erfolgt die Beisetzung auf dem alten Offizierkirchhof.

Berlin, 15. Nov. Der „Kreuztg.“ zufolge hat der Hofprediger a. D. Stöcker, Berufung gegen das schöffengerichtliche Urteil vom 12. d. Mis. eingeleitet. Der Prozeß Witte-Stöcker hat mit einem für den Hofprediger a. D. Stöcker sehr unerfreulichen Resultat geendet. Und dieses Resultat ist, daß Stöcker gerichtlich für einen Verleumder erklärt und zu 600 Mark oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Verleumder sein heißt, wider besseres Wissen über einen Nebenmenschen eine Unwahrheit verbreiten, welche geeignet ist, ihn verächtlich zu machen, oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen.

Die Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung beschäftigte den jüngst in Berlin

versammelt gewesenen Ausschuß des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie. Den Verhandlungen wohnte in Vertretung des Reichskommissars für die Ausstellung Reg.-Rat Lewald bei. Auf dessen Empfehlung hin beschloß der Ausschuß nach längerer Erörterung, eine einheitliche und möglichst umfassende Ausstellung der deutschen Lederindustrie zu Paris zu veranstalten.

Die deutsche Expedition nach Ostasien. Die Generalversammlung der Bremer Baumwollbörse hat mit großer Majorität beschlossen, zu den Kosten für die Hinausendung einer Sachverständigen-Kommission nach Ostasien zum Zweck der Prüfung der dortigen industriellen und kommerziellen Produktions- und Absatzverhältnisse einen Beitrag von 30 000 M. zu bewilligen, in der Annahme, daß die Kommission forsätzig zusammengesetzt und nicht übereilt hinausgeschickt und daß ein Mitglied derselben sich speziell mit den Interessen der Textilbranche und des Baumwollflanells beschäftigen werde.

Ansland.

§ Aus Brüssel: Obgleich die neue Militärvorlage die allgemeine Dienstpflicht garnicht im vollen Umfang forderte und hauptsächlich nur den Zweck verfolgte, durch Aussetzung eines höheren Soldes nicht gerade ausschließlich das schlimmste Gefindel für den Militärdienst zu gewinnen, so hat selbst dieses Gesetz nicht den Beifall der liberalen Kreise gefunden können, wodurch heillose Verwirrung in den leitenden Kreisen entstanden ist. Nachdem wegen des ablehnenden Votums der Kammer der bisherige Kriegsminister sein Portefeuille zur Verfügung gestellt, findet sich kein General bereit den vakanten Posten zu übernehmen. Unter diesen Umständen hat König Leopold einstweilen das Entlassungsgesuch des Kriegsministers noch nicht genehmigt. Die politische Lage ist dadurch aber so verwickelt geworden, daß der Rücktritt des gesamten Ministeriums sehr wahrscheinlich ist. Die Deputiertenkammer hat sich anläßlich der unsicheren Lage auf 8 Tage vertagt.

Florenz, 14. Nov. Der deutsche Militärattache Kolobi überreichte dem Prinzen von Neapel einen kostbaren Regen als Hochzeitsgeschenk des Königs-Zusanterie-Regiments in Metz, woran der Kaiser als Chef des Regiments beteiligt ist. Der Prinz steht bekanntlich à la suite dieses Regiments.

Konstantinopel, 12. Nov. Dem hies. Vertreter einer europ. Nacht sind gestern Nachrichten über die furchtbare Mezelei zugegangen, die am letzten Samstag in der Stadt Ewerel, im Vilajet Kaisari (Kleinasiens), stattgefunden hat. Die Armenier haben, nachdem eine bedeutende Anzahl derselben in den letzten Wochen aufs äußerste gepeinigt worden war, eine große Moschee angegriffen und unter die türkische Bevölkerung Bomben geworfen. Eine allgemeine Erhebung der Türken von Ewerel und der Nachbarorte gegen die Armenier war die Folge. 3000 Armenier und etwa 200 Türken sind bei dem Gemehel getötet worden. Das reguläre Militär kam zu spät und schritt erst ein, nachdem Ewerel, der reichste Ort des Vilajets fürchterlich verwüstet war. Der Gouverneur von Angora (welches Vilajet dem von Kaisari benachbart ist), Tewfik Pascha, ist telegraphisch angewiesen worden, sofort nach Ewerel abzureisen.

Madrid, 14. Nov. General Weyler hat, wie die „Fels. Ztg.“ von hier meldet, seinen Truppen die Weisung gegeben, jeden Zeitungs-korrespondenten, ob Ausländer oder Spanier, der sich auf dem Kriegsschauplatz weigert, anzuschließen.

New-York, 12. Novbr. Eine Depesche aus Washington behauptet, daß Flottenrüstungen der Vereinigten Staaten aus der Erwartung eines Krieges mit Spanien hervorgehen. Der amerikanische Gesandte in Madrid, Taylor, soll am 28. August in Erfahrung gebracht haben, daß der Ministerpräsident Canovas des Castillo an die Botschafter eine Note gerichtet habe, welche besage, Spanien würde sich durch die Haltung der Vereinigten Staaten beleidigt fühlen können, und welche die Botschafter um eine Mitteilung über die wahrscheinliche Haltung ihrer Regierungen in diesem Falle ersuchte. Hierauf habe Taylor der spanischen Regierung mitgeteilt, er werde, wenn jene Note nicht sofort zurückgezogen werde, seine Pässe verlangen; die Note sei sodann zurückgezogen worden. Auch soll Taylor kürzlich ein neues Beweismittel dafür eingesandt haben, daß Spanien den Vereinigten Staaten einen Konflikt

aufzubringen beabsichtigte, um dem cubanischen Dilemma zu entgehen.

Newyork, 14. Nov. Halbamtliche Mitteilungen bestreiten die auftretenden beunruhigenden Gerüchte betr. die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten und schließen mit der Erklärung, Cleveland beabsichtige keinerlei Einmischung in die cubanische Angelegenheit.

Entschädigung für den Einfall Jamesons in Transvaal. Die Regierung von Transvaal hat beschlossen, von der Chartered-Company eine Million Pfund Sterling Entschädigung für den Einfall Jamesons in Transvaal zu verlangen.

Kleinere Mitteilungen.

Balsingen, 12. Seit Anfang dieses Monats erfreut sich der hiesige Ort nächtlicher Straßenbeleuchtung durch eine vorerst allerdings noch etwas beschränkte Zahl von Erdöllampen auf schmucken eisernen Randelabern. Nicht nur die hiesige Einwohnerschaft ist den bürgerlichen Kollegien für diese zeitgemäße Einrichtung zum Dank verpflichtet, auch die auswärtigen Passanten zu Fuß und zu Wagen werden diesen Fortschritt mit Genugthuung begrüßen.

Sorb, 12. Nov. Unsere Wasserleitung geht nun rasch vollends der Vollenbung entgegen. Zum erstenmal lief heute Vormittag gegen 12 Uhr das Wasser vom Starzelbach auf den Schüttberg in das Reservoir und es hat sich die Anlage und das Pumpwerk gut bewährt, wie dies von dem anwesenden Herrn Baurat Schmann und Herrn Ingenieur Franz von Stuttgart konstatiert wurde. Die vollständige Eröffnung wird am nächsten Dienstag Nachmittag erfolgen und es wird hiemit abends eine kleine Festschmausung im Gasthof zum Bären verbunden werden.

Stuttgart, 14. Nov. Die von der „Bildb. Chr.“ verbreitete Nachricht, wonach der erste Gewinn der Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie einer Frau Deutel aus Tübingen zugefallen sei, bestätigt sich nicht. Der glückliche Gewinner des Haupttreffers von 100 000 M. ist, wie das genannte Blatt jetzt zuverlässig erfährt, Herr Schullehrer F e l g e r aus Roth a. See, welcher diesen Sommer als Kurgast in Wildbad weilte und das betr. Los bei Kaufmann B o t t dort erstanden hat. So gut dürfte wohl selten eine Badeskur angeschlagen haben.

Karlsruhe, 13. Nov. Zum Falle Brüsewitz wird jetzt eine Mitteilung bekannt, nach welcher der mehrfach genannte v. Jung-Stilling, ein stad. jur., der kein Reserve-Offizier ist und noch nicht einmal gedient hat, indirekt das Verbrechen des Brüsewitz begünstigt zu haben scheint. Drei Studierende, die im fraglichen Augenblick vor dem Erstechen dem Brüsewitz hätten nachsehen und ihn zurückhalten wollen, seien von Jung-Stilling dadurch verhindert worden, daß er die Thüre hinter Brüsewitz verschlossen oder verriegelt habe. In wie weit sich diese Mitteilung bewahrheiten wird, dürfte die von den bürgerlichen Berichten vorzunehmende Untersuchung ergeben. Die drei Studierenden hatten sich zunächst an die „Badische Landeszeitung“ gewendet, die ihre Schilderung aber nicht veröffentlicht habe. Sind die Mitteilungen der Studierenden begründet, so wäre Jung-Stilling der Beihilfe zum Totschlag dringend verdächtig.

Hamburg, 11. Nov. Gestern verunglückte auf der Fahrt hierher kurz vor der Station Klosterthor der Schaffner Hommerberg. Er sah zum Fenster eines Wagens heraus, stieß mit dem Kopf gegen den Pfeiler eines Viaduktes und erlitt einen doppelten Schädelbruch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Berlin, 13. Nov. Ein mit dem Hamburger Zug gestern abend eingetroffener Holzhändler aus Altona wurde bei seiner Ankunft verhaftet, weil er unterwegs auf einen Mitreisenden einen Revolvererschuss abgab und später einen auf der Strecke stehenden Arbeiter durch einen Schuß schwer verletzte. Der Mitreisende blieb unverletzt.

Wie man betrogen wird.

(Nachdr. verb.)

„Die Welt will betrogen sein!“ ist ein Lieblings-spruchwort der Schwindler und aller ähnlichen Spitzbuben. Zwar wollen die Menschen nicht betrogen sein, aber sie werden es trotzdem, denn die Dummheit, Eitelkeit und das Glend der Menschen sind ein reiches, ergiebiges Feld, auf welchem sich ein ganzes Heer gewissenloser Schwindler nährt, wie die Spähen auf einem Weizenfelde. So lange nur das Feld der Dummheit und Eitelkeit abgeerntet wird, ist es nicht so schlimm; denn sie verdienen es nicht besser, und ist gegen diese ein tüchtiger „Reinfall“ das beste Heilmittel. An Gelegenheit, in allen Zweigen der Schwindelindustrie geprellt zu werden, fehlt es den Dummköpfen überhaupt nicht; sie dürfen nur ein beliebiges Zeitungsblatt in die Hand nehmen, so finden sie da mehr als genug Schwindelanzeigen. Da sind eine Menge Kleiderhändler so lebenswürdig, eine große Anzahl von hochleganten Anzügen für den Preis von 10 M. anzubieten. Andere wollen zu demselben Preise eine ganze Aussteuer hochfeiner Leibwäsche liefern. Ja solch seinen Sachen gehört aber auch eine Uhr nebst Ketten und sonstigen Schmuck-sachen. Auch diese Dinge werden von den verschiedensten Geschäften noch weit unter dem wirklichen Gold- und Silberwert verkauft, nein, nicht verkauft, sondern rein verschenkt. Einem so fein ausgestatte-

ten Menschen kann man aber nicht zumuten, daß er sich bei seinen Mählzeiten gewöhnlichen Geschirrs oder ordinärer Messer oder Gabeln bediene. Darum giebt es große Fabriken, die aus parer Nächstenliebe öfters Bankerott machen, nur um aus der Konkursmasse für einen ganz bescheidenen Preis das kostbarste Britanniasilber-Service liefern zu können. Sollte nun etwa gar jemand sich auf Freiersfüßen befinden, aber an Barlosigkeit oder Kahlköpfigkeit leiden, so giebt es edle Seelen genug, welche ihm ihre Bart- und Haarerzeugungsmittel zu dem wirklich lächerlich billigen Preise von 3 bis 5 M abgeben. Nach ihrer Versicherung wirken dieselben so kräftig, daß man beim Gebrauche Handschuhe anziehen muß, wenn man nicht Haare an die Hände bekommen will. Nur ist es schade, daß die Erfinder und Verfertiger dieser kostbaren Mittel meistens selber sehr dünn behaart sind. Wer nun so der vollendete Stutzer geworden ist, darf sich nur noch „vertrauensvoll“ einem Heiratsbureau anvertrauen, das ihm eine Frau besorgt, die bis zu einer Million Mark Mitgift hat. O, diese Glücklichen! Alle diese Menschenfreunde erweisen ihre Verdienste vollständig uneigennützig. Natürlich ist es selbstverständlich, daß man sich dafür wieder erkenntlich zeigt und ihnen einige Mark in den Schoß wirft. Dieses Geld ist gut angelegt, besonders wenn es den Dum-

men oder Eiteln eine Lehre giebt und ihnen die Ueberzeugung beibringt, daß sie Esel waren, es auszugeben — für Schund. Hat es sie aber nicht gewißigt, so bleiben sie Dummköpfe und verdienen es nicht besser, als ihr Leben hindurch beschwindelt und betrogen zu werden. Das wäre das Feld der Dummheit und Eitelkeit, und die Schwindler sind die einzigen Aerzte, welche diese noch kurieren können. (Schluß folgt.)

Allerlei.

Aus dem „Centralblatt für den deutschen Holzhandel“ vom 21. Oktober 1896: Fußböden aus Papier. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas erfreuen sich Fußböden aus Papier einer stets wachsenden Beliebtheit, welche durch die verschiedenartigen Vorzüge derselben gegenüber Holzdielen leicht erklärlich ist. Ein Haupt-Vorzug besteht nach einer Mitteilung des Patent-Bureaus von R. Lüders in Görlitz in den Fortfällen der Fugen, wodurch das Ansammeln von Staub, Ungeziefer und gesundheitsschädlichen Pilzen, wie dies bei den gewöhnlichen Fußböden der Fall ist, unmöglich wird. Die Papier-Fußböden sind auch schlechte Wärme- und Schallleiter, und geben trotz ihrer Härte dem Fuß ein weiches Auftreten nach Art des Linoleums. Der Preis ist bedeutend geringer als derjenige der Fuß-

böden aus hartem Holz. Die Papiermasse erhält einen kleinen Zusatz von Zement als Bindemittel, und erfolgt der Versandt sackweise in Pulverform. Diese Papiermasse wird zu einem steifen Brei angerührt, auf dem Boden ausgebreitet, mittelst Walzen angepreßt und nach erfolgter Trocknung in Eichenholz-, Nußbaum- oder Mahagoni-Farbe angestrichen.

Ein Schutzmittel gegen Unterleibstypheus gefunden. In der „D. Med. Wchschr.“ veröffentlichten die beiden Berliner Bakteriologen Professor Pfeiffer und Dr. Rolle das Resultat einer Anzahl Versuche, die sie mit einem von ihnen hergestellten Typhusantitoxin angestellt haben. Bestätigen sich die Hoffnungen der Forscher, dann hat die Therapie der Infektionskrankheiten eine neue segensreiche Bereicherung erfahren.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Inserate jeder Art finden im „Gesellschafter“, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, namentlich im kommenden geschäftsregenen Winterhalbjahr die **größte und wirksamste** Verbreitung.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schwellen-Verkauf.

Am Dienstag den 17. Novbr. 1896, nachm. von 1 Uhr an, kommt eine größere Partie abgängige Eisenbahn-Schwellen auf dem **Bahnhof in Gündringen** in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Nagold, den 12. November 1896. Königl. Bahnmeisterei.

Ebhausen.

Langholz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch, den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,



kommt aus dem hiesigen Gemeinwald Mühlbachshalde nachstehendes Lang- und Sägholz (größtenteils Fichtenholz) und zwar Langholz 88 Fm. II. Cl. 64 Fm. III. Kl. 40 Fm. IV. Kl. und 10 Fm. V. Kl. (Draufholz) im Submissionsweg auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf. Offerte sind bis zur genannten Zeit hier einzureichen.

Schultheißenamt: Dengler.

Einige alte Oefen

werden am nächsten **Dienstag den 17. ds. Mts. mittags 1 Uhr** im städtischen Holzgarten gegen Barzahlung im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Nagold, den 13. Nov. 1896. Stadtpflege: Lenz.

Beihingen.

Abbitte.

Der Unterzeichnete bedauert, den Johannes Braun, Küfer hier, beleidigt zu haben, nehme deshalb die von mir gemachten Äußerungen hiemit als unwahr zurück. Den 13. Nov. 1896. Jakob Miller, Schärer.

Gesehen: Schultheißenamt Frey.

Altensteig, Gerichtsbezirk Nagold. In der Konkursfache

über das Vermögen des Johannes Welker, Rotgerbers in Altensteig ist die Schlussverteilung beschlossen und vom Gläubiger-Ausschuß, sowie vom Amtsgericht genehmigt.

Es beträgt I. die Gesamtsumme der zu berücksichtigenden Forderungen: a. bevorrechtete 117 M 19 S b. unbevorrechtete 51633 M 09 S II. die verfügbare Masse (ohne Abzug der Kosten) 6991 M 36 S Davon werden die Gläubiger unter Hinweis auf §§ 139—141 der Konkursordnung in Kenntnis gesetzt. Eßlingen, den 13. Nov. 1896.

Der Konkursverwalter: Amtsgerichtsschreiber Hedmann.

II. Verzeichnis von Gaben für die armen Abgebrannten in Haiterbach.

Durch Herrn Oberamtmann Ritter: aus Nagold von A. R. L. 3; A. Sch. 2; R. A. Sch. 2; Fr. Pf. R. 2; D.A.M. R. 11; aus Tübingen 10; zus. M. 30. Durch Herrn Dehan Römer: Rektor Br. 15; Fr. G. 5; R. R. 3; S. 2; K. M. 2; D.A. Arzt J. 10; Pfarramt Rothfelden 28,75; zus. 65,75 M. Durch die Redaktion von „Aus den Tannen“ 16,50 M. Durch Herrn Schultheiß Killinger Rohrdorf 3 M. Durch Herrn G. Kempf, Gerber in Altensteig: Dr. Wagner, Präzeptor 5; Phil. Buob, Gerber 2; J. Schwarz, Wagner 0,50; zus. M. 7,50 und drei Pakete Kleider. Durch Herrn Krauß z. „Stern“ Nagold: Buchbinder Strähle 2; Oekonom Walz 1; Fabrikant Findt 10; Zimmermstr. Benz, sen., 3; Bäcker Moser, jun. 1; Schull. Häußler Wte. 2; Möbelfabrikant Luz 2; Zeugmacher Walz 2; Rfm. Reichert 3; Rfm. Reichert Wte. 3; Werkmstr. Blum Wte. 1; Ph. Zahn, Böblingen 10; zus. M. 39. Durch Herrn Lehrer Klunzinger: Bärenwirt Stähle 3; Privatier Zaiser 2; L. W. aus M. 1; G. A., Ebhausen 1; Lehrer Sieb 1; Flaschner Luz 1; Lehrer Singer, Heselshausen, 1; Lehrer Kl., Nagold 2; Lehrer Hg. 2; zus. M. 14. Direkt: C. W. Luz, Rfm. in Altensteig 1 Paket Kleider; O.A. Baumeister Schuster ein Korb Kleider; gemeinschaftl. Amt Sulz, O.A. Nagold 67,50 M.; M. Schaible, Emmingen 1; Pfarrer Miller, Engländerle 2; Chr. Luz, Rotgerber in Altensteig 3; von den Kirchenpflegern Barth und Ebershardt 15 M. Durch Herrn Lehrer Mähöfer, Ueberberg: aus Altensteig-Dorf 1,50; durch Lehrer Keller Eitmannsweiler 14; St.-Pfarrer Abel, Gmünd 20; Frau Pfarrer Miller, Altensteig-Dorf 6; zus. 41,50 M. Direkt: „Von einer ungenannten Gemeinschaft“ 276 M. Von Seifensieder Kaltenbach, Altensteig ca. 27 Pfd. Seife. Durch die G. B. Zaiser'sche Buchhdlg.: Von Herrn Stadtpfleger Haydt, Calw 2; Frau Käufer, Mühlebes. Wte., Nagold 1; Chr. Schweider, Priv., Nagold 5; L. L., Nagold 2; Alt Kronenwirt Mayer, Nagold 2; P. Barthel, Nagold 2; Schreinerstr. Kübler, Nagold 2; Gerichtsnotar Herrgott 3; Gemeindepflege Beihingen 25; zus. 45 M.

Herzlichen Dank allen Gebern! Haiterbach, 9. November 1896. Gemeinschaftliches Amt.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt). Versicherungsbestand am 1. Aug. 1896: 702 700 000 Mark. Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 289 1/2 Millionen Mark. Vertreter in Nagold: Schullehrer Klunzinger.

Der Aalfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel, Nachfolger in Nürnberg ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise- und Einmach-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohlwärmend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig und kostet der 1/2 Literkrug 30 S und der 1/4 Literkrug 20 S.

Generalvertreter für Württemberg: Hermann Müller. Telefon Nr. 2779. STUTTGART Militärstr. 117. Zu haben in Nagold bei Heinrich Lang, Conditore u. Jakob Grüninger.

In obstarmen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichem, gesunden und billigen Safttrunkes (Mostes) keinen besseren Ersatz als **Julius Schraders Mostsubstanzen** in Extractform bereitet von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart. Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste bewährt und wird das daraus hergestellte ausgezeichnete Getränk allgemein dem Rosinenmost vorgezogen. Da Nachahmungen existieren, bitte ich genau auf die Firma „Julius Schrader in Feuerbach“ zu achten. Prospekte gratis u. franko. Portion zu 150 Str. M. 3.20 In Nagold bei Hch. Gauss; in Altensteig bei C. Barkhard.



15. 11. 96

Ragold.
Delikates-Nahmkäse,
 per Laibchen 25 S,
Schweizer- und
Bäckstein-Käse
 in guter Qualität empfiehlt
Hermann Knodel.

Ragold.
1800 Mk. u. 750 Mk.

 Pflegschaftsgeld
 hat gegen gesetzliche Sicher-
 heit sofort auszuleihen
Alt Kronenwirt Mayer.

Ragold.
 3 Wagen
Gaismist
 hat zu verkaufen
Gahner Witwe.

Gündringen.
 Unterzeichneter hat ungefähr
 12-14 Ztr.
Haberstroh
 und etwas
Gerstenstroh
 zu verkaufen
Konrad Wehrstein.

Einem 2 Jahre alten
Wildbotenhund,
 Rüde, schwarz mit gelb, schneidiger
 Jäger, verkauft
Hirschwirt Schleich,
 Garweiler bei Altensteig.

Ragold.
1 ordentl. Mädchen
 welches das Nähen hier erlernen will,
 findet ein gutes Kosthaus; wo? —
 sagt die Redaktion.

Ragold.
 Ein jüngerer
Bursche
 von 16-18 Jahren kann sofort ein-
 treten bei
Carl Bernhardt,
 Mehlhandlung.

**Dienstbuben-
 Gesuch**
 im Alter von 15-17 Jahren. Ein-
 tritt sofort oder auf Weihnachten.
 Tröllenshof bei Wildberg.
A. Link.

Brauer-Gesuch.
 Einen tüchtigen Brauer im Alter von
 17-18 Jahren, sucht
J. Dreiß,
 Brauerei Calw.

Ragold.
Unterhosen
 für Herren, Damen & Kinder
 (Wendelhosen) empfiehlt billigt
Herm. Brintzinger
 in der hintern Gasse.

Ragold, 15. November 1896.
Todes-Anzeige.

 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir
 die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubeforgter
 Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und
 Onkel
Gottlieb Heller,
 Uhrmacher,
 nach langem schwerem Leiden heute früh 3 Uhr in einem
 Alter von 74 Jahren sanft verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bittet
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 der Sohn:
Gustav Heller.
 Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.
 Dies wolle statt jeder besonderen Anzeige entgegengenommen werden.

Emmingen.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am **Donnerstag den 19. November 1896**
 im Gasthaus z. „Linde“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freund-
 lichst einzuladen.
Martin Renz, Sattler, Sohn des Johann Renz, Gemeinderats.
Barbara Renz, Tochter des † Christian Renz, Maurers.
 Wir bitten dies statt jeder besond. Einladung entgegenzunehmen.

Haiterbach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am **Donnerstag den 19. November 1896**
 im Gasthaus z. „Sonne“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier freund-
 lichst einzuladen.
Joh. Georg Schöttle, Sohn des Georg Schöttle, Delmüllers hier.
Anna Mar. Gutekunst, Tochter des † Christian Gutekunst, Schreiners.
 Wir bitten dies statt jeder besond. Einladung entgegenzunehmen.

Ragold.

Lager
 in Bildern, Haussegen, Spiegeln und
 Leisten.
Ch. Schöttle, Buchbinder.

Die Ziehungsliste der Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie
 ist eingetroffen bei
G. W. Jaifer.

Tuch, Bukskin, Kammgarn, Cheviot, Paletotstoffe	offerirt in prachtvoller Auswahl und anerkannt guten Fabrikaten
für Mark 2.—, Mark 2.50, Mark 3.— pro Meter bis zu den feinsten Qualitäten	das Versandtgeschäft von Moriz Franz in Sulz am Neckar.

Ragold.
Vogelkäfige
 für 50 Pfg.
 zu haben bei
Hermann Knodel.

Kaiser's Malz-Cacao
 bester, billiger und wohlschmeckender
 Ersatz für Kaffee. Für Magen-
 leidende unentbehrlich und von großem
 Erfolg bei allen Magenbeschwerden.
 In 1/2 Ko. Pak. 80 Pfg. und
 1/2 Ko. Dosen M. 1.60 bei Fr.
Schmid in Ragold u. G. Gute-
kunst in Haiterbach.

Dankfagung.
 Seit langer Zeit litt ich im höchsten Grade
 an der Flechte, welche mir zeitweise große
 Schmerzen verursachte. Trotz aller ange-
 wandten ärztlichen Mittel wurde es nicht
 besser, sondern immer schlimmer. Aber
 Dank ihres vorzüglichen innerlichen Heilver-
 fahrens ist die Krankheit seit einem halben
 Jahre gänzlich verschwunden. Allen Flechten-
 leidenden möchte das vorzügliche Heilver-
 fahren der homöopath. Klinik in Köln be-
 fens empfehlen. Hochachtungsvoll
 Ihr dankbarer S. Vera, Berlin.
 Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der
 Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrank-
 heit nebst Belehrung für alle Kranke über-
 haupt und Massenatteste Geheilte) franko.
 Homöopath. Klinik für alle inneren
 und äußeren Krankheiten in Köln.
 Ärztliche Leitung. Behandl. auswärtiger
 Patienten briefl. und gewissenhaft.
 Medizin-Versandt durch Apotheke.
 Adr.: Homöopath. Klinik, Köln a. Rh.

Geld zu 3 1/2 %
 bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicher-
 heit vermitteln, Haus- und Güterzweifel
 kaufen billigt.
 Informativscheine erbeten an
Koller & Veitinger,
 Hypothekengeschäft Heilbronn.

Nervenleidenden
 giebt ein Geheilter aus Dankbarkeit kosten-
 freie Auskunft über ein sicher wirkendes
 Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz**

**Triumph-
 !Accord-Zither!**
 patent, hocheleg. und solides Instrument
 von Jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25
 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämtl.
 Zubehör und 5 Notenheften, zus. ca. 100
 Stücke enth., nur Mk. 13.75 mit Verp.
 gegen Nachnahme. Tägl. ungesond. Besobig.
Richard Kor, Musikw., Duisburg.
Bindfaden bei G. W. Jaifer

Fruchtpreise:
 Ragold, 14. November 1896.

Neuer Dinkel	6 80	6 48	6 30
Weizen	10 50	9 88	9 50
Roggen	—	8 40	—
Gerste	—	6 80	—
Haber	8 50	5 72	5 —
Bohnen	6 —	5 80	5 70
Linzen	—	10 —	—

Viktualienpreise:
 Altensteig, 11. November 1896.

1 Pfund Butter	85-90		
2 Eier	12-13		
Neuer Dinkel	7 50	7 08	6 60
Haber	8 50	6 48	5 80
Gerste	—	9 —	—
Roggen	8 50	8 48	8 40
Welschhorn	—	6 50	—

Gestorben:
 Den 15. Nov. Bernhard Gottlieb
 Heller, Uhrmacher, 74 Jahre 7 Mon.
 alt. Beerdigung Dienstag den 7. Nov.,
 nachm. 3 Uhr.

